

MIA@TI

Magazin des Tiroler Bildungsinstituts

JungMedia – rasch anmelden!

Schnell Entschlossene können sich noch anmelden. Im Herbst 2002 starten die JungMedia-Lehrgänge in Imst, Innsbruck, Kitzbühel, Lienz, Reutte und Schwaz. Erstmals können Jugendliche bis 21 Jahren teilnehmen. Dieser Lehrgang bietet die große Chance, eine gefragte IT-Zusatzqualifikation im Bereich Multimedia zu erhalten. Am Programm des Lehrgangs (Titel „Basics in Mediendesign“): Präsentation, Homepage, Grafik, Audio, Video, Animation. Familien können heuer um Ermäßigung beim Teilnehmerbeitrag ansuchen.

Detaillierte Informationen: www.jungmedia-tirol.at



e-learning

Nur ein Schlagwort, um Lehrer zu schrecken, um sein eigenes Image zu verbessern, um alte Hüte neu zu verkaufen? Wer immer sich mit diesem Thema beschäftigen will, dem kommt jede Menge an Artikel, Bücher und Veranstaltungen unter. Erfahrungen in Tirol sind noch etwas rar. Aber es gibt sie.

Gemeindeakademie

Sehr erfolgreich hat die neue Gemeindeakademie gestartet. Die Nachfrage bei den Bürgermeistern und Amtsleitern ist groß.

Datenprojektoren

Auf dem Wunschzettel vieler Schulen und Veranstaltungen stehen Datenprojektoren, sogenannte Beamer. Doch die Investition ist hoch und muss gut überlegt sein. Grundsätzliche Tipps gibt's auf ...

3

8

14



Inhalt

Schon e-gelernt?

Diese Ausgabe unseres Magazins widmet sich im Schwerpunktthema dem e-learning. Wir haben dieses Thema gewählt, weil wir im Rahmen unserer Tätigkeit auf einige Erfahrungen zurückgreifen können und gerne mit anderen Einrichtungen in den Erfahrungsaustausch treten würden.

E-Learning ist nicht nur in der Europäischen Kommission zu einem Leitthema geworden, sondern auch im Bereich der schulischen und betrieblichen Aus-, Fort- und Weiterbildung ein zukunftssträchtiger Markt. Erfahrungen mit den JungMedia-Lehrgängen, positive Rückmeldungen in der Lehrer/innenfortbildung und die gute Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck bestärken uns darin, auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten.

Weiters möchten wir in unserer Ausgabe über Veranstaltungsaktivitäten im Tiroler Bildungsinstitut informieren und neue Lehrgänge und Seminare vorankündigen. Zahlreiche Tipps und Anregungen sollen Sie in der Bildungsarbeit bestärken. Die anstehende Sommerpause dient der Regeneration und der Planung für den Herbst. Wenn Ihr Urlaub noch ansteht, wünsche ich Ihnen erholsame Ferien und einen guten Start ins zweite Halbjahr – wenn Sie arbeiten müssen, wünsche ich Ihnen viel Freude und Kraft für Ihr schöpferisches Tun.

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

| | |
|--------------------------------|----|
| e-learning | 3 |
| Haben Sie schon e-gelernt? | 5 |
| Ich bin dein E-Moderator | 6 |
| Kompetente Gemeinden | 8 |
| Knotenpunkte | 9 |
| Neu im Verleih | 10 |
| Datenprojektoren | 14 |
| Fachzeitschriften | 15 |
| 4. Erwachsenenbildungslehrgang | 18 |
| Galerie am Grillhof | 19 |
| Internettipps | 20 |
| Bildungskalender | 22 |
| netd@ys | 24 |

EDITORIAL

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:

Tiroler Bildungsinstitut

Redaktion: Michael Kern, Fachbereichsleiter Medienzentrum

F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein

Fotos: Melitta Abber, Schindl, Siess, Kern, Primus, Happ, Weber

Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Anderwald, Innsbruck

Druck: Walser Druck, Telfs

Von der Anbieter- zur Teilnehmerorientierung

Erfahrungen bei der Einführung von eLearning

Wolfgang Sparer, Horst Krieger, WIFI

Im Jahr 2000 wurde von der renommierten Gartner Group prognostiziert, dass nur 8% der Internetfirmen in den nächsten Jahren Gewinne schreiben werden. Dementsprechend haben sich auch die Aktienkurse dieser sogenannten „New Economy“ drastisch verschlechtert. Positive Zukunftschancen wird jenen Unternehmen vorausgesagt, die die Grundregeln der Old Economy mit den Möglichkeiten der New Economy zu verbinden imstande sind („Real Economy“). Nach dem Höhepunkt der übertriebenen Erwartungen 1999 kam 2001 die Ernüchterung, das Scheitern von dot.com-Unternehmen und das Bekanntwerden der „e“-Fehler.

Es gelten folgende Grundsätze und Entwicklungsschritte:

- Von der technischen Machbarkeit zur technologischen Sinnhaftigkeit
- Von der Inhaltsorientierung zur Gestaltung von Lernprozessen
- Vom Wissensvermittler zum Lernbegleiter
- Vom Produktdesign zum Lerndesign
- Von der Standardisierung zur Individualität
- Von der Einbahnstrasse zur Vielfalt der Wege
- Vom „entweder oder“ zum „sowohl als auch“

Die Internet-Lernplattform

Das WIFI pflegt im Verbund eine eigene Lernplattform, das TeleWIFI-System. Dieses wurde 2001 gänzlich überarbeitet und mit allen modernen Features und Möglichkeiten ausgestattet. Ernst genommen bedeutet eLearning die Entwicklung neuer pädagogischer Modelle, die durch den Einsatz neuer Technologien erst möglich werden. Dazu mussten zunächst die erforderlichen Rahmenbedingungen formuliert bzw. hergestellt werden.

Um sinnvoll zu sein, muss eLearning und daher das eLearning-System die folgenden pädagogischen Anforderungen erfüllen:

- Vergrößerung der zeitlichen und örtlichen Flexibilität der Lernenden
- Größere Individualisierung des Lernprozesses (in Bezug auf das Lerntempo und das Eingehen auf persönliche Voraussetzungen der Lernenden)
- Beibehaltung der Effizienz herkömmlicher Lernmethoden

Daraus ergeben sich die folgenden Charakteristika für ein System zur Unterstützung von eLearning: Das System ermöglicht eine pädagogisch vernünftige Mischung aus Präsenz- und Telephasen („blended learning“) (in Abhängigkeit von den didaktisch-methodischen Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsfaches). Das System stellt eine klare Beziehung zwischen dem einzelnen Lernenden und seinem Betreuer (dem „Coach“) her und fördert diese Beziehung. Das System unterstützt die Kursentwickler/innen bei der Bereitstellung medienadäquater Lernmaterialien.

Für einen Einsatz im großen Stil werden auch alle erforderlichen organisatorischen Anforderungen technisch unterstützt: Administration des Contents, der Veranstaltung und der Technik. ▶



Zurück zum Realismus

Ähnliche Beobachtungen und die Rückkehr zum Realismus gelten auch für das eLearning. Dort, wo tradierte Lehr- und Lernformen sich täglich bewähren und die Vermittlung von Kompetenz wichtiger als die Weitergabe von Wissen ist, sind e-Konzepte besonders auf dem Prüfstand. Das WIFI Tirol hat aus der Erfahrung gelernt und die strategische Positionierung von eLearning verändert. Dabei rücken die Teilnehmer/innen bzw. Auftragnehmer/innen mit ihren Erwartungen und Möglichkeiten immer stärker in den Vordergrund.

Die Systeme

Aus technischer Sicht ist das System offen gegenüber neuen Entwicklungen sowohl im Bereich der EDV (Hardware und Software) als auch im pädagogischen Bereich (neue Lernmaterialien bzw. Lernsoftware). Das TeleWIFI-System ist genau auf diese Anforderungen hin konzipiert und realisiert worden. Es besteht grundsätzlich aus zwei Teilen:

- dem eigentlichen Lernsystem zur Abwicklung des Unterrichtsbetriebs
- dem Kursentwicklungssystem zur Erstellung von Kursinhalten.

Das Lernsystem

Es besteht aus vier unterschiedlichen Komponenten: Die Server-Software ist die zentrale Schaltstelle des gesamten Systems. Die Teilnehmer-Software wird verwendet um einen Kurs zu absolvieren. Die Betreuungssoftware wird vom Trainer bei der Betreuung der Teilnehmer/innen verwendet. Die Administrationssoftware dient zur Verwaltung der Kurse, der TeilnehmerInnen und der Coaches.

Kursentwicklungssystem

Damit stellen die Kursentwickler (TrainerInnen) Tele-Kurse zusammen: Sie erstellen den Lehrplan und bauen die erforderlichen Unterrichtsmedien entweder einfach ein (falls sie schon vorhanden sind oder zugekauft wurden) oder entwickeln diese selber.

Vorteile

1. Individuelle Betreuung einzelner Veranstaltungen und sogar einzelner Teilnehmer/innen:
Der Trainer sieht auf einen Blick, wie erfolgreich seine Kursteilnehmer/innen sind und wird darauf reagieren: Er kann einer ganzen Gruppe oder einzelnen Teilnehmern Zusatzübungen geben, das nächste Kapitel freigeben, Termine für Synchron-Phasen vereinbaren etc.
2. Auf einem zentralen Server im Kursinstitut werden alle Daten, die mit Telekursen in Verbindung stehen, verwaltet. Für die Kursentwicklung, für die Kursbetreuung und auch für die Administration stehen wahlweise Client-Programme oder eine Web-Version zur Verfügung, mit denen man auf die Telekurs-Daten von einem beliebigen Ort aus zugreifen kann (nur ein Zugang zum Internet ist erforderlich). Vorhandenes Kursmaterial kann in Bildungsbausteine integriert werden.
3. Es existiert ein mächtiges Werkzeug zur Gestaltung und Durchführung von selbstkorrigierenden Übungen und Tests. Damit können verschiedene Aufgaben wie Lückentexte, graphische Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben etc. erfasst werden. Diese Aufgaben enthalten Tipps, Erklärungen zu typischen Fehlern etc. und können je nach Vorgabe des Trainers als

Übung oder als Test am Teilnehmerrechner im TeleWIFI-System integriert durchgeführt werden.

4. Mit dem elektronischen Skriptum liefern wir ein Werkzeug, mit dem in mediengerechter Form Skripten elektronisch aufbereitet werden können (erweitertes HTML). Kurze Online-Zeiten bei automatischem Datenaustausch reduzieren die Kosten. Die Datenübertragung und damit die Synchronisation des Lernfortschritts zwischen Teilnehmer/innen und Trainer erfolgt völlig automatisch am Beginn und am Ende jeder Telelern-/Trainer-Sitzung. Dazwischen wird offline gelernt.
5. Im integrierten Mailsystem werden als Adressaten alle Kurskollegen/innen der Veranstaltung samt den zugeordneten Trainern angeboten. Ein veranstaltungsbezogenes Diskussionsforum ermöglicht die öffentliche Abhandlung diverser Themen.
6. Im System ist der Aufruf der gängigen Videokonferenzsysteme genauso integriert, wie die Möglichkeit zur Verwendung von Applikation-Sharing-Programmen, sodass der Trainer aus der Ferne auch einmal dem Teilnehmer „die Maus aus der Hand nehmen“ kann. Da solche Synchronphasen im eLearning entsprechend zeitlich abzustimmen sind, wird ein integriertes Terminplanungssystem angeboten.
7. Auch für die Administration steht ein Client-Programm zur Verfügung, mit dem die organisatorischen Tätigkeiten aus der Ferne vorgenommen werden können. Dazu gehören Aufgaben, wie Teilnehmer/innen anmelden, Veranstaltungen definieren, Kurse freigeben, Trainer zuteilen, Zugriffsprotokolle kontrollieren, Accounts anlegen, Rechte vergeben u.v.m.
8. Die Chat-Funktion des TeleWIFI Centers bietet die Möglichkeit über den Browser mit anderen Benutzern synchron zu kommunizieren. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eine Sprechstunde mit ihrem Trainer zu vereinbaren oder ein Treffen mit ihren Kurskollegen zu vereinbaren.

Gute Bewertung

Das Bildungsministerium hat Prof. Baumgartner von der Universität Innsbruck mit der Evaluierung von Lernplattformen aus wissenschaftlicher und praxisbezogener Sicht beauftragt. Aus einer Liste von über 130 Lernplattformen wurden zuerst im Herbst 2001 40 Systeme ausgewählt, auch das TeleWIFI System befindet sich darunter.

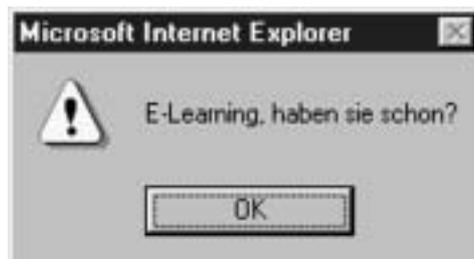
Das WIFI ist sich bewusst, das eLearning für die Didaktik, insbesondere in der beruflichen Erwachsenenbildung, eine große Herausforderung ist. Deshalb wird auch weiterhin viel Energie in die Entwicklung komplexer Lernsysteme gesteckt werden.



Haben Sie schon e-gelernt?

Franz Jenewein

Der Begriff e-learning („elektronisches Lernen“) hat sich mittlerweile als eine Art neues Zauberwort etabliert, der eine große Bandbreite unterschiedlicher Lehr- und Lernformen mit Hilfe elektronischer Off- und Online-Medien umfasst. E-learning ist nicht nur in der Europäischen Kommission zu einem Leitthema geworden, sondern auch im Bereich der schulischen und betrieblichen Aus-, Fort- und Weiterbildung ein zukunftssträchtiger Markt, der durch eine wachsende Anzahl von Produkten, Dienstleistungen und Anbietern gekennzeichnet ist.



Im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. Bildungsarbeit mit Jugendlichen habe das WIFI und bfi bereits zahlreiche Erfahrungen mit e-learning. Das Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts kann im Zusammenhang mit dem JungMedia-Lehrgang ebenfalls auf einen Erfahrungsschatz hinweisen. Wie bereits an anderer Stelle beschrieben, bietet der JungMedia-Lehrgang „Basics in Mediendesign“ eine Zusatzqualifikation für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 21 Jahren. Die Jugendlichen besuchen diesen Lehrgang neben der Schule oder Lehre und erwerben in den Bereichen Präsentation, Audio, Video, Homepage, Folder und Animation Zusatzqualifikationen, die über den klassischen EDV-Unterricht hinausgehen.

Lehren und Lernen zwischen Präsenzlernen und E-learning

Lehren und Lernen erfolgt im JungMedia Lehrgang auf zwei Ebenen: Trainer/innen unterrichten die Jugendlichen einmal pro Woche an einem Kursabend im JungMedia-Raum. Im selben zeitlichen Umfang arbeiten dann die Jugendlichen auf einer Internet-Plattform Online zu Hause. Im Vordergrund steht das eigenständige Erstellen von Medienprodukten. Auf dieser Basis werden Lernprozesse geleitet und unterstützt. Bei diesem Lehrgang nützen wir in Kooperation mit der Universität Innsbruck die Lernplattform e-campus von Blackboard.

Die Hauptbestandteile dieser Lernumgebung umfassen folgende Funktionsbereiche:

- Präsentation von Inhalten (Text, Grafik, Bild, Ton, Film, ...)
- Kommunikationswerkzeuge (asynchrone wie z.B. e-Mail und Webforen sowie synchrone wie z.B. Chat und Whiteboard)
- Werkzeuge zur Erstellung von Aufgaben und Übungen
- Evaluation- und Bewertungshilfen
- Ablagesystem für erstellte Aufgaben (Portfolio)
- Administration (von Lernenden, Inhalten, Kursen, Lernfortschritten, Terminen, etc.)

Um dieses Lehren und Lernen optimal zu planen und durchzuführen, sind verschiedene Voraussetzungen notwendig: Die Jugendlichen erhalten am Beginn des Lehrgangs die nötige Einschulung in die Nutzung der Lernplattform. In dieser Phase werden Fragen des Zugangs, die Einrichtung von E-Mail Accounts, Passwort usw. erörtert. In der nächsten Phase werden die verschiedenen Ordner

erklärt und es erfolgen bereits die ersten Übungen. Mit der Erstellung der eigenen Homepage wird die Lernplattform „eingrichtet“. Wichtig in dieser Phase ist eine professionelle e-Moderation, zumal es gewisse Spielregeln geben muss, die vorher in einem Kontrakt gemeinsam besprochen und beschlossen werden. Eine Unordnung auf der Lernplattform ist

hinderlich und stört den Lernprozess.

Wissensmanagement und selbstorganisiertes Lernen

Bei der Auswahl der Trainer/innen wird darauf geachtet, dass alle neben der fachlichen und pädagogischen Kompetenz Lernerfahrungen mit Jugendlichen mitbringen und bereit sind, e-learning einzusetzen. Bereits in den ersten Modulen erhalten die Jugendlichen die Lernunterlagen zur Verfügung gestellt und können von zu Hause aus die vorhandenen Online-Materialien nutzen. Hier werden die ersten Erfahrungen im Lernen von- und miteinander gesammelt. Die Jugendlichen bearbeiten Texte und Grafiken, kommunizieren mit dem Trainer/in oder tauschen Erfahrungen mit Jugendlichen aus. Je mehr der Lehrgang voranschreitet, um so intensiver wird auch der Prozess des selbstorganisierten Lernens. Die Jugendlichen wählen aus dem vielfältigen Angebot aus, vertiefen sich je nach Schwerpunktsetzung in die einzelnen Themen, kommunizieren mit den Trainern und Kollegen/innen und holen sich bei Bedarf zusätzliche Informationen aus dem Internet.

Lernerfolg

Im Unterschied zum Schulsystem verzichten wir in unserem Lehrgang auf eine Bewertung durch Noten – Ziel dieses Lehrgangs ist es, dass sich die Jugendlichen Basiswissen in sechs Multimediabereichen aneignen, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. In zwei JungMedia-Wochenenden treffen sich die Jugendlichen aus allen Bezirken im TBI- Grillhof, um Erfahrungen auszutauschen. In Teams lernen die Jugendlichen dabei spielerisch, verschiedene Aufgaben zu lösen und anschließend zu präsentieren.

Der Lernerfolg wird dahingehend sichtbar, dass die Jugendlichen eigenständig Medienprodukte erstellen, die sie vorher in Zusammenarbeit mit den Trainern erarbeitet



Haben Sie schon e-gelernt?

haben. Diese Medienprodukte werden für jeden Teilnehmer/in auf eine Portfolio CD-ROM gepresst und sind somit ein ideales Instrument, um den Lernerfolg zu dokumentieren und nachzuweisen.

Ressourcenmanagement

Die Entwicklung, Durchführung und Begleitung solcher Lehrgänge ist personal- und kostenintensiv. Nur ein Teil der Kosten kann durch Teilnehmerbeiträge gedeckt werden. Deshalb wird das Know How auch bei anderen Seminaren und speziell in der Lehrer/innenfortbildung eingesetzt. Kursunterlagen, Anleitungen und Werkzeuge zur Erstellung von Aufgaben und Übungen, Bewertungshilfen usw. werden in einem Auftaktseminar vorgestellt, die Teilnehmer/innen werden eingeschult in die Nutzung der Lernplattform und in der zweiten Phase erfolgt eine Betreuung in Form einer e-Moderation. Unser Medienpädagoge, Josef Siess, hat diesbezüglich bereits einige

Module ausgearbeitet und entwickelt. Dazu zählen zum Beispiel das Modul Präsentation, Digitale Fotografie, Autorensysteme und Animation.

Übung macht den Meister!

Wird ein Vergleich angestellt, so fällt auf, dass sich Jugendliche mit dieser Form des Lehrens und Lernens leichter tun als Erwachsene. Jugendliche gehen diese Arbeit mit Spass, Freude und Neugierde an und verspüren geradezu eine Lust des Experimentierens. Für sie bietet die Plattform auch ein ideales Feld der Kommunikation. Erwachsene gehen diese „Dinge“ schon vorsichtiger an und arbeiten eher auf Basis von Anweisungen. Dennoch muss es ein wichtiges Lernziel in der Lehrer/innenfortbildung bleiben, zumal das Interesse und die Begeisterung ja in der Schule gelegt werden muss. Die Medienzentren stehen bei der Umsetzung gerne als Kooperationspartner zur Verfügung.



Hallo, ich bin dein E-Moderator

Mag. Günter Reitingner

Ohne Erfahrungen in diesem Bereich wagte ich mich im Dezember letzten Jahres an die Moderation aller fünf JungMedia-Kurse in dem Modul Präsentation. Mich reizte daran, dass ich als ein Lehrer, der bislang nur im face-to-face Unterricht ein wenig Erfahrung hat, nun die Möglichkeit erhielt, den Bereich des virtuellen Moderierens entdecken und ausprobieren zu können.

Als erstes stellte ich mir folgende Frage: Soll ich kurze Antworten und Rückmeldungen geben oder doch lieber längere, inhaltsreiche, die auch den Versuch beinhalten, mit den TeilnehmerInnen in persönlichen Kontakt zu treten? Schließlich ist dies auch eine Frage der Zeit, die man in die Moderation zu investieren gedenkt.

Ich entschied mich für die zweite, persönlichere Variante. Wie sich herausstellte, war ich doch auf dem richtigen Weg. Bekam ich zu Beginn lapidare mails wie „hoffe, es passt!“, so getrauten sich die Jugendlichen sehr bald, auch längere und auch persönlichere Fragen zu stellen (Hast du das Buch.... schon gelesen?). In Einzelfällen erhielt ich dann in meine private mailbox seitenlange Briefe mit Lebensphilosophien, Buchrezensionen, persönlichen Problemen und Problemchen zugeschickt.

■ Schreibstil je nach Anlass

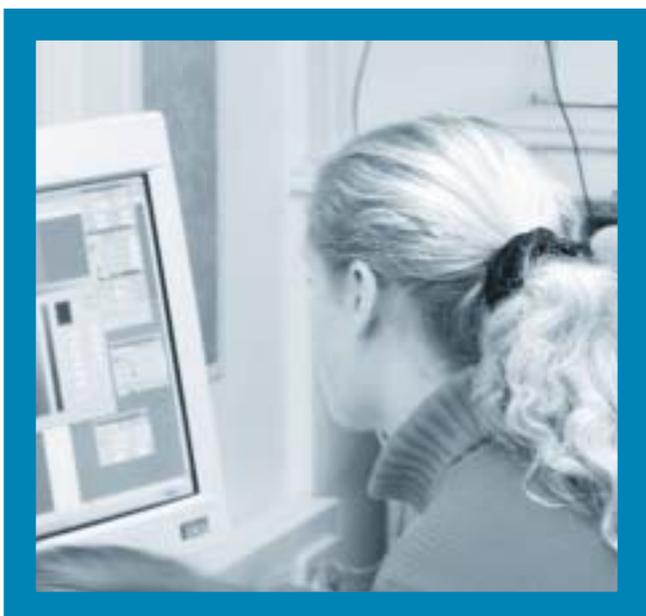
Vermerkt sei, dass große Unterschiede im Schreibstil zu beobachten waren. Wurden persönliche statements meist im lokalen Dialekt „ogschickkk“, so wurden Fragen zum Modul, zu technischen u.ä. Problemen in Hochsprache (al-

lerdings ohne auf korrekte Rechtschreibung zu achten) abgefasst („Kannst du mir zeigen, wie ich dieses Problem lösen könnte?“, aber auch: Kusch ma sogn, wonn i des ogebm sui = Unterländer Dialekt, aber auch Oberländer und Osttiroler Dialektproben kann man finden und man erkennt die lokale Färbung trotz der Verschriftlichung recht gut).

Zur oben kurz erwähnten Rechtschreibproblematik möchte ich anmerken, dass diese für mich in diesem Kontext von keiner großen Relevanz ist, schreibe ich doch selbst in allen meinen mails sämtliche Namen konsequent klein – ich beurteile ja in diesem Kurs keine Deutsch-Aufsätze!

■ Fragen richtig formulieren

Als Hauptproblem erwies sich, dass es für die Jugendlichen nicht immer einfach war, Fragen so zu formulieren, dass ich sie inhaltlich punktgenau beantworten konnte. Es bedurfte des öfteren einer Nachfrage und nicht selten



musste ich einfach hoffen und abwarten, ob ich mit meiner Antwort ins Ziel getroffen hatte.

Das gleiche Dilemma galt auch für mich selbst: Wie formuliert man eine Antwort, sodass der Fragesteller diese schnell und ohne Mutmaßungen umsetzen kann.

Mein Lösungsansatz zu diesem Problem: übersichtliche Anordnung, kurze, prägnante Formulierungen, möglichst jeden einzelnen Schritt unter Zuhilfenahme von visuellen Hilfsmitteln (Pünktchen für Aufzählungen, ► für weiteren Schritt, u.ä.) detailliert vorgeben.

■ Hoher Zeitaufwand

Wenn man die Sache ernst nimmt, so sollte man sich bewusst sein, dass die Wochenenden mit dieser Arbeit zu einem großen Teil ausgefüllt sind. Denn erst ab Freitag finden viele – vor allem berufstätige – TeilnehmerInnen Zeit und Gelegenheit, die Module durchzuarbeiten.

Es ist aber ratsam, auch während der Woche mehrmals am Tage und in der Nacht auf die Plattform zu schauen, aufmunternde Meldungen etc. ins Netz zu stellen, um den Jugendlichen das Gefühl zu geben, dass man jederzeit ansprechbar, so schnell und effizient wie nur möglich als Ansprechpartner greifbar ist. Ich halte das mail einer Kursteilnehmerin an mich, dass sie das Gefühl hatte, ich sei 24 Stunden online, für ein großes Kompliment und eine Bestätigung meiner Strategie.

■ Die Vorteile der Vernetzung

Besonders interessant war für mich die Tatsache, dass ich mit allen fünf Gruppen (Innsbruck 1+2, Schwaz, Reutte und Lienz) arbeiten konnte und so Zugriff auf alle Arbeiten hatte. Mir wurde dadurch die Möglichkeit gegeben, einen direkten Vergleich der verschiedenen Lösungen anzustellen. Das kam wieder allen Gruppen zu gute: Besonders gelungene Aufgabenlösungen konnte ich weiter geben und so vielleicht die Motivation und den Mut, eigene Wege in der Problembewältigung zu gehen, steigern. Andererseits kommt einem ein Problem auch weniger schwerwiegend und bedrückend vor, wenn man erfährt, dass andere KursteilnehmerInnen mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

In diesem Zusammenhang könnte man vielleicht darüber nachdenken, ob nicht allen der Zugriff auf die Arbeiten der anderen Gruppen (nicht nur der eigenen) ermöglicht werden sollte.

■ Mein Resümee

Wie die Rückmeldungen der Kursteilnehmer/innen belegen, ist diese Art des Lernens und der Lernbetreuung recht gut angekommen.

Es wäre aus meiner Sicht wünschenswert, wenn alle - Content Produzenten, Präsenztrainer und Moderatoren - sich zu Beginn eines Moduls treffen und absprechen könnten. Auch ein Erfahrungsaustausch mit den Moderatoren der folgenden Module wäre für mich äußerst interessant und sicher lehrreich.

Ich möchte mich abschließend beim gesamten JungMedia-Team nochmals dafür bedanken, dass ich die Möglichkeit erhielt, diese Form der Moderation und Kommunikation zu erproben.



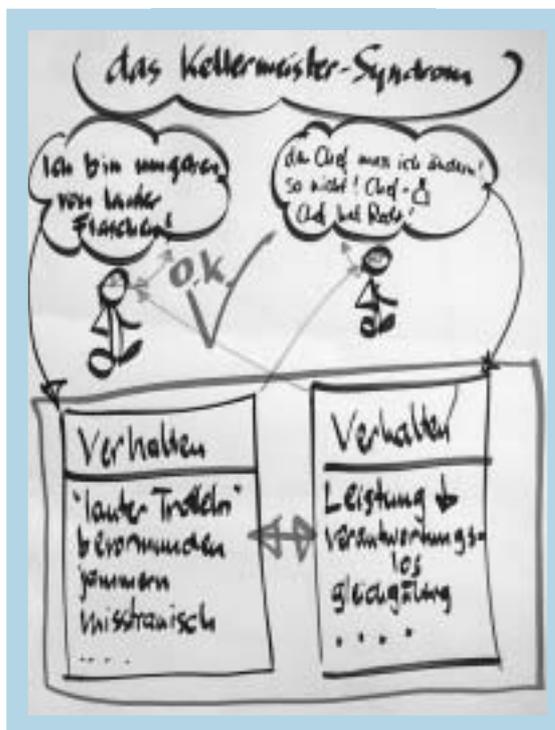
Tiroler Gemeindeakademie im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof **Kompetente Gemeinden**

Franz Jenewein

Professionelle Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde: Dieses Leitziel steht im Vordergrund der Führungskräftelehrgänge für Bürgermeister/innen und Amtsleiter/innen, die am 12. November 2001 und am 5. Februar 2002 begannen. An den zwei Lehrgängen nehmen 11 Bürgermeister, eine Bürgermeisterin und 30 Gemeindeamtsleiter/innen teil. Die Teilnehmer/innen der Führungskräftelehrgänge kommen aus allen Teilen Tirols. Durchgeführt wird der Lehrgang vom TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten, dem Tiroler Gemeindeverband, der KufGem und dem Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirols. Der dritte Führungskräftelehrgang beginnt im Jänner 2002.

Neue Herausforderungen

Die Gemeinden als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung stehen vor einer Reihe neuer Herausforderungen. In den Aufgabengebieten der Gemeinden steigen die Anforderungen an die Gemeindebediensteten. Die einmal erfahrene Ausbildung muss, um mit den immer komplexer werdenden Aufgaben Schritt zu halten, erneuert oder aufgebessert werden. Neue gesetzliche Verordnungen, der Einsatz neuer Medien, die Sensibilität der Bürger/innen sowie vernetzte Problemstellungen erfordern neben einer fundierten Ausbildung eine laufende Weiterbildung. Landesrat Konrad Streiter hob im Rahmen einer Pressekonferenz den Stellenwert für die Weiterbildung hervor. „Nicht nur die Wirtschaft benötigt Managementwissen, auch die Führungskräfte in den Tiroler Gemeinden benötigen eine entsprechende Fortbildung, um ihre Aufgaben professionell zu lösen“, so LR Streiter. Das Leitziel dieses Führungskräftelehrgangs besteht in der Entwicklung professioneller Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde. Die inhaltliche Ausrichtung dieses Lehrgangs nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Bürgermeistern und Gemeindeamtsleitern Rücksicht.



Lehrgangsstruktur

Neben den Plenarphasen, welche in erster Linie der inhaltlichen Vermittlung dienen, nimmt die eigenständige Erstellung einer Fallstudienarbeit im Lehrgang einen zentralen Platz ein. In den Seminarklängen werden folgende Einheiten angeboten: Bürgermeister/in und Amtsleiter/in in der Managerrolle, Verwaltungsmanagement, Grundzüge des Rechnungswesens, Kommunikation und Konfliktmanagement, Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Personalentwicklung, Präsentation und Einsatz neuer Kommunikationstechnologien, Strategische Planung und

Gestaltung von Organisationen. Alle Referenten/innen haben bereits mit Gemeindebediensteten gearbeitet und bringen das nötige methodisch-didaktische Wissen mit. Gelernt wird über theoretische Inputs, anhand von praktischen Beispielen, Selbstreflexion und Informationsaustausch. Der Lehrgang umfasst neun Module, die berufsbegleitend an zwei Tagen pro Modul über ein Jahr angeboten werden. Abgeschlossen wird dieser Zertifikatslehrgang mit der Präsentation der Fallstudienarbeiten.

Ausblick

Die einzelnen Lehrgangsteile werden evaluiert und die Teilnehmer/innen zeigen sich mit den bisherigen Seminarteilen sehr zufrieden. Die persönlichkeitsorientierten Seminarteile kommen sehr gut an und die Bürgermeister/in und Amtsleiter/innen werden in ihrer Aufgabe und Rolle als Führungskraft in der Gemeinde bestärkt. Besonders wertvoll in diesem Zusammenhang ist der unmittelbare Erfahrungsaustausch zwischen Bürgermeistern und Amtsleitern. Deshalb möchten wir auch in Zukunft mit dem Modell fahren, dass nach Möglichkeit beide den Lehrgang besuchen. Die Führungskräftelehrgänge nehmen im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie einen wichtigen Fortbildungszweig ein. Darüber hinaus bildet das zusätzliche Angebot an Fachseminaren eine wichtige Ergänzung in der Fortbildung für Gemeindebedienstete.

Medienzentrum Schwaz

Die Idee der Knotenpunkte ...

Peter Schindl

Als Lehrer/in kennt man die Situation: Schwieriges Unterrichtsthema, eine nicht leicht zufriedenzustellende Klasse und kein Unterrichtsmittel in der Nähe, das die Aufarbeitung bestimmter Lehrinhalte unterstützen oder gar vereinfachen würde.

Aber, es gibt doch in jedem Bezirk ein Medienzentrum, in dem Bildungsmedien für alle (nicht nur) LehrerInnen zur Verfügung stehen.

Für Pädagogen/innen, welche das Glück haben, in unmittelbarer Umgebung des Medienzentrums zu wohnen, ist das kein Problem. Gerne nehmen sie ein paar Kilometer Entfernung auf sich, um das nächste Medienzentrum zu besuchen.

Was macht aber eine Lehrer/in, welcher im hintersten Ziller- oder Achenal unterrichtet und wohnt? Die Entfernung zum Medienzentrum ist oft sehr groß, das Auto gerade vom Sohn geliehen und ... vom eigenen Risiko in einen Unfall verwickelt zu werden, ganz zu schweigen. Also nicht einfach, an Unterrichtsmedien zu kommen. Der Postweg ist zu teuer, der Taxizustelldienst ebenfalls. So wurde im Medienzentrum Schwaz die Idee geboren, weiter entfernte Schulen im Gebrauch von Unterrichtsmedien zu unterstützen.

Die Strategie

Es werden sechs „Knotenpunkte“ im Achen- und Zillertal eingerichtet. Sie werden so gewählt, dass die Entfernung der 43 in Frage kommenden Schulen zu den Knoten so gering wie möglich gehalten wird.

Damit haben jene Schulen, welche sich an diesem Modellversuch beteiligt haben, die Möglichkeit, die Medien an einem für sie günstigen Knotenpunkt abzuholen und wieder zurückzubringen.

Der Servicegedanke

Die Belieferung dieser Punkte erfolgt wöchentlich, insgesamt 35 mal pro Schuljahr. Es werden jedoch nicht nur Medien gebracht und wieder abgeholt. Immer öfter wird auch „Hardware“, wie Beamer, Leinwand oder Projektoren für diverse Veranstaltungen zugestellt. Als besonders angenehm empfinden es Lehrer/innen und AV-Kustoden/innen, dass wir auch Geräte mitnehmen, wenn sie zur Reparatur ins Landesmedienzentrum nach Innsbruck müssen. Meistens können sie dann repariert mit der nächsten Lieferung wieder mitgebracht werden. Dieses Service ermöglicht einen beinahe lückenlosen Einsatz von Medien im Schulbereich.



Die Reaktionen

Von den 43 in Frage kommenden Schulen sind 38 sofort bereit, am Modell teilzunehmen. Sie begrüßen die Einrichtung. Gemeinsam werden die sogenannten Liefertage ausgesucht, um eine optimale Ausnutzung der Medien für die Schule zu erreichen.

Die Finanzierung

Jede der teilnehmenden Schulen bezahlt, abhängig von der Schülerzahl, einen wöchentlichen Sockelbetrag. Damit wird der Transport und die Arbeitsleistung gedeckt. Die Höhe der Kosten ist durch die rege Teilnahme am Modell sehr gering und für alle Schulen leistbar.

Resümee

Das Modell läuft nun fast ein Schuljahr lang und brachte ein sehr positives Echo. Bis heute kam keine einzige Reaktion, in Zukunft bei dieser Knotenpunktbelieferung nicht mehr dabei zu sein. Im Gegenteil: Eine weitere Schule und auch ein Kindergarten möchten im kommenden Unterrichtsjahr auch mitmachen.

Es wird sicherlich noch einige Zeit nötig sein, die Medien mit einem „irdischen“ Transportmittel in die Schulen zu bringen. Erst wenn diese Arbeit ein Glasfaserkabel oder eine andere technische Errungenschaft übernimmt, werden wir diese Serviceleistung einstellen.

Nicht aber darauf verzichten. Wir ersetzen sie durch eine andere ...

Neu im Verleih der Medienzentren

Noch viele Medien sind es nicht, die für den Fremdsprachenunterricht einsetzbar sind. Die Produzenten reagieren eher zurückhaltend auf die steigende Nachfrage. Die DVD bietet dazu tolle Möglichkeiten (wie „Mechanische Kräfte an Bauwerken“, in zwei Sprachen abspielbar). Für den Französisch-Unterricht ist nun ein neuer Film im Verleih: „Le Congrès de Vienne“. Die Medien sind in allen Medienzentren (Innsbruck, Imst, Landeck, Reutte, Schwaz, Kitzbühel, Kufstein, Lienz) entlehnbar.



Le Congrès de Vienne (4200596)

Der Film behandelt in knapper Form die diplomatische Geschichte des Wiener Kongresses, der die Rückkehr der alten Mächte, die neue Aufteilung Europas und den endgültigen Sieg der Restauration brachte. Zeitgenössische Karikaturen und Stiche, Kartentricks und kurze Spielfilmauszüge geben ein lebendiges, treffsicheres Bild, das durch den leicht ironisierenden Kommentar pointiert wird. Französische Fassung von „Der Wiener Kongress“.

Diaserie: Schweinehaltung in Österreich (1049827)

Von der Biologie des Schweins bis zur Praxis in der Nutztierhaltung.

Unterrichtsmaterialien zur Nutztierhaltung: 12 Folien-Vorlagen, 24 Arbeitsblätter, 24 Dias, 18 Unterrichtsideen & Spiele und 50 Seiten Information.

Mechanische Kräfte an Bauwerken (4640031)

Interessant, aktuell und leicht verständlich werden die an Bauwerken und Konstruktionen wirkenden mechanischen Kräfte in Realaufnahmen ausgewählter Bauten aus aller Welt sowie nachvollziehbaren Demonstrationen dargestellt und erläutert.

Deutsch und Englisch!



Islam – Ein Opferfest für Allah (4200543)

Kairo, die Hauptstadt Ägyptens, ist mit 12 Mio. Einwohnern eine der größten Städte des Islams. Jedes Jahr zum Fest „Id al Adha“ fährt der 16-jährige Sherif mit seiner Familie zu den Verwandten in ein Dorf im Nildelta. Gemeinsam mit der großen Familie feiern sie vier Tage lang und erinnern sich der Geschichte Abrahams, der bereit war, seinen einzigen Sohn zu opfern. Anstelle des Sohns ließ Gott (Allah) ihn ein Schaf schlachten, was von den Muslimen während des „Id al Adha“ wiederholt wird. Es ist Tradition im Islam, von dem geopfertem Schaf zunächst den Armen zu essen zu geben.



Neandertaler und Höhlenbär (4240559)

Urmenschen und Großjagdtiere der Eiszeit - etwa 120000 bis 40000 Jahre vor der Gegenwart.

Der Film stellt Umwelt und Geräte des Neandertalers vor. Mit seinem Vielzweckwerkzeug, dem Faustkeil, zerlegt der Neandertaler Wild, schabt Felle aus und zerschlägt Knochen (Versuch im Museum). Neandertaler jagen ihr gefährlichstes Jagdtier, den Höhlenbären. Der Film gibt einen Einblick in die Anfänge gesellschaftlichen Handelns in der Jägergruppe.

Der 16mm-Film von 1973 wurde auf Video überspielt. ▶

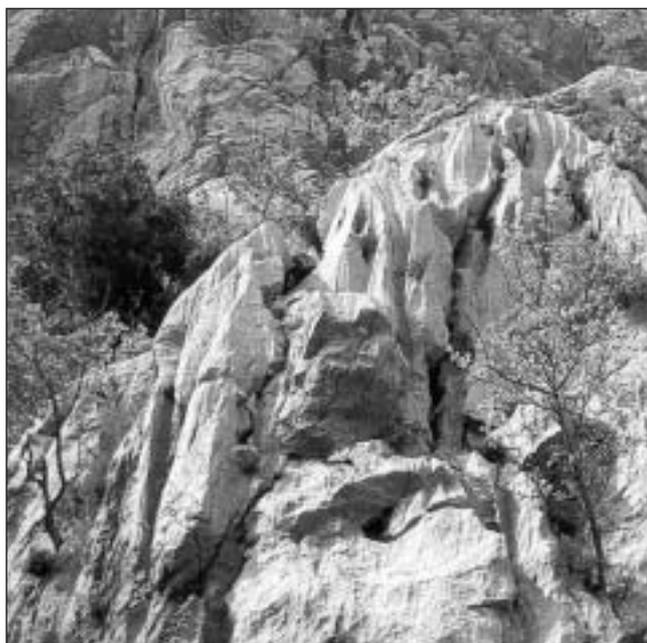
DVD: Stories, Rhymes and Songs (4600019)

Leichte bekannte englische Reime, Lieder und Geschichten werden in witziger bildlicher Gestaltung als Kurzfilme vorgestellt. (Hattie and the Fox aus Look and See 3; Four Friendly Frogs aus Look and See 1; This is the House that Jack Built) Die strukturierte Aufbereitung der 3 Unterrichtsfilme durch Sequenzierung, Standbilder, aufrufbare Texte und zusätzliche Töne und Übungen zur Hinführung und Nachbereitung leistet gezielte pädagogische Hilfeleistung bei der Erschließung und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Einbindung in den individuellen Unterricht. 11 ausdrückbare Arbeitsblätter ergänzen das Angebot.

Aborigines (4240601)

Seit mehr als 40000 Jahren leben Menschen in Australien. Seit der Besitznahme durch Großbritannien haben sich ihre Lebensumstände und ihre Kultur grundlegend verändert.

In diesem bewegenden Film werden historische Ereignisse von 1770 bis in die heutige Zeit aus dem Blickwinkel der Ureinwohner betrachtet und kommentiert. Eindrucksvolle historische und zeitgenössisches Filmmaterial sowie Interviews mit jungen Aborigines und Stammesältesten ermöglichen eine interessante und diskussionsanregende Beschäftigung mit diesem aktuellen Thema.

**Karst (4200537)**

In 9 Kurzfilmen werden die natürlichen Prozesse von Kalkbildung, Kalklösung und Kalkfällung in Trick- und Realnahmen dargestellt. Die vielfältigen Karstphänomene werden an regionalen Beispielen veranschaulicht. Besondere Karstlandschaften, wie das Karstgebirge in Slowenien, die Inseln Kefallinia in Griechenland, die Blue Holes auf den Bahamas und der Kegelkarst in China zeigen, auf welche unterschiedliche Weise die Verkarstung eine Landschaft gestalten kann. Außerdem erklärt der Film, wie menschliche Eingriffe in die Natur die Verkarstung in Kalkgebieten unterstützen und beschleunigen können.

Besuch bei unseren Nachbarn – Ungarn (4240581)

Der Film ist eine länderkundliche Vorstellung des EU-Beitrittskandidaten Ungarn. Ausgehend vom westungarischen Grenzraum werden die ungarische Tiefebene und das Bergland im Nordosten des Staates dargestellt. Schwerpunkte des Film sind der Dienstleistungs- und Einkaufstourismus, Bäder- und Wellnesszentren sowie die landwirtschaftliche Nutzung und die Joint Venture Industrie, auch die historische und kulturelle Bedeutung der Hauptstadt Budapest wird beleuchtet.

Die andere Dimension von Tirol (4240557)

Es ist eine große, kleine Welt, die geprägt ist vom täglichen Überlebenskampf der perfekten Anpassung an das rauhe Klima der Alpen und sie liegt im Verborgenen. Dieser Film gibt einen Einblick in diese faszinierende Welt.

**Liebe, Sex und Glück (4200606)**

Caroline (19), Elke (34), Frank (21) und Marie (16) haben eine ungewöhnliche Gemeinsamkeit: sie leben enthaltsam, wollen keinen Sex vor der Ehe. Die Dokumentation begleitet die beiden Frauen und das junge Paar in unterschiedlichen Alltagssituationen, bei der Arbeit, einer Tanzaufführung, in der Disco oder beim Besuch in der Familie. Facettenreich, sympathisch und unverkrampft erläutern die jungen Leute, warum sie auf Sex verzichten. Sowohl die Auswirkungen auf ihren Alltag und soziale Kontakte wie auch die Einstellungen und persönlichen Befindlichkeiten, die damit zusammenhängen, werden geschildert.



Alle Medien, die im Verleih der Medienzentren erhältlich sind, können im Internet-Medienkatalog gesichtet und zugleich reserviert werden:

www.tirol.gv.at/medienzentrum



„Tiroler 0 – 14, die Situation der Kinder in Tirol“

Landesfotodokumentation, die Dritte

Auch heuer setzt das Medienzentrum in Zusammenarbeit mit dem Fotoforum West seine erfolgreiche Fotoprojektarbeit fort. Neu, und wohl in Österreich einzigartig, ist, dass über 20 Fotografinnen und Fotografen seit Monaten an einem Thema arbeiten. Bereits am 23. März dieses Jahres fand im Fotoforum eine Podiumsdiskussion mit Experten zum Thema „Wem gehört das Kind“ statt, die versuchte Impulse für die Konzeptionsfindung der Fotoprojektarbeiten zu geben. Die inhaltliche Leitung dieses Projekts trägt Rupert Larl vom Fotoforum West.

Bei zwischenzeitlichen, gemeinsamen Treffen der teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen wurden begeisternde Arbeiten auf den Tisch gelegt und besprochen, so dass alle gespannt der Ausstellung der Projektarbeiten im Fotoforum entgegen sehen.

Enge Zusammenarbeit



v.l.n.r.: Helmut Bock, PI, beim Abschluss der Vereinbarung mit Franz Jenewein, TPI.

Das Pädagogische Institut Tirol und das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum arbeiten zukünftig noch enger zusammen. Vereinbart wurde für das nächste Schuljahr die Kooperation beim Intel-Multimedia-Lehrgang Tirol und beim Weiterbildungsangebot „IKT-Grundlagen“.

Der Lehrgang verfolgt das Ziel, dass Lehrerinnen und Lehrer den Computer und neue Medien effektiv in ihren Unterricht integrieren, um das Lernen zu unterstützen und die Lernergebnisse ihrer Schülerinnen und Schüler zu steigern.

Landesfotodokumentation 2002 „Tiroler 0 – 14“ Ausstellungseröffnung:

Freitag, 12. Juli 2002, 19 Uhr im Fotoforum West,
Innsbruck, Adolf-Pichlerplatz 8



Der Lehrgang entspricht einem Baukastenprinzip. In den einzelnen Bausteinen wird aufgezeigt, wie vielfältig und gewinnbringend Medienarbeit im Unterricht umgesetzt werden kann. Die Inhalte werden in Präsenz- und Onlinephasen vermittelt. Mit Hilfe der Lernplattform eCampus Tirol werden den Teilnehmern vertiefende Übungen, Projekte, Beratung und Begleitung angeboten.

Das Modul „Bildbearbeitung“ übernimmt das Medienzentrum. Genutzt wird dabei auch die dezentrale Struktur der Bezirksmedienzentren.

Bei den „IKT-Grundlagen“ bieten die Medienzentren in den meisten Bezirksmedienzentren Workshops an, bei den die TeilnehmerInnen ihr Wissen vertiefen können. Die Grundlagen beschäftigen sich mit Dateimanagement, Textverarbeitung und Textgestaltung, Information und Kommunikation.

Anmelden können sich die Lehrerinnen und Lehrer aus dem Pflichtschulbereich beim PI-Tirol.

55 JungMedia Absolventen/innen erhielten die Zertifikate



Mit der Präsentation der Arbeiten endete am 29. Juni 2002 im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof der JungMedia-Lehrgang. 55 Jugendliche (31 Burschen und 24 Mädchen) haben seit Oktober letzten Jahres neben der Schule oder Lehre eine Zusatzqualifikation im Multimedienbereich erworben. LR Günther Platter konnte sich ein Bild von der Qualität der Arbeiten machen und überreichte anschließend die Zertifikate an die Teilnehmer/innen.

Der achtmonatige Lehrgang wurde in den Bezirksmediencentren in Lienz, Reutte, Schwaz und Innsbruck angeboten. Die Jugendlichen haben in sechs Multimediabereichen Basiswissen erworben: Präsentation, Webdesign, Grafik, Audio, Animation und Video. Im Vordergrund stand dabei das eigenständige Erstellen von Medienprodukten. Präsenzlernen mit Trainern und Online Lernen mit Unterstützung einer E-Moderation wechselten dabei ab. Die Ergebnisse der Arbeiten wurden auf eine Portfolio-CD-ROM gepresst und sind nun ein wichtiges Dokument für die Absolventen/innen.



Interessenten für gebrauchte Geräte

Im Medienzentrum werden in den nächsten Wochen gebrauchte Mediengeräte (Videorekorder, 16mm Projektoren, Diaprojektoren, etc.) an interessierte Schulen und Vereine verkauft. Diese Geräte waren im Verleih und sind, neben der starken Nutzung, technisch nicht mehr am neuesten Stand. Vom Zustand der Geräte hängt die Höhe des Verkaufspreises ab. Interessenten können sich im Medienzentrum bei Wilfried Primus (0512/508-4294, w.primus@mez.tsn.at) melden.

Expertentagung

Zu einer Expertentagung trafen sich im Juni die Leiter der Medienzentren und Landesbildstellen Österreich am Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. Im Zentrum der Tagung stand die Entwicklung auf dem Sektor „Video on demand“ und „Video streaming“, also die Frage, wie man Filme über Internet zum User, sprich die Schulen, bekommt. Gerwald Oberleitner von der Firma Microsoft informierte ausführlich über die technischen Möglichkeiten und Einschränkungen. Weiters beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit Urheberrechtsfragen und dem Projekt JungMedia.



Datenprojektoren sind gefragt

Michael Kern

Wie heißt das Gerät, mit dem man auf der Leinwand Filme anschauen kann wie im Kino? Mit solchen Fragen sind die Techniker des Medienzentrums immer wieder konfrontiert. Gemeint sind Datenprojektoren, Videoprojektoren oder Beamer. In der heutigen Zeit sind Präsentationen in der Schule und Bildungsarbeit gefragt und damit auch diese Projektoren. Aber die Anschaffung ist teuer und die Auswahl an Geräten groß. Beim Entleihen und beim Kauf sollte auf bestimmte Kriterien geachtet werden.

Einsatzmöglichkeiten

Datenprojektoren können sowohl an Computer als auch an DVD-Player, Camcorder und Videorekorder angeschlossen werden. Soll der Projektor auch Fernsehbilder mit hoher Auflösung wiedergeben können, muss er HDTV (High Definition Tele Vision) kompatibel sein. Mit einer 16:9 Umschaltung kann gestauchtes Material (auf neueren DVDs) projiziert werden.

Videoprojektoren können nur Videoquellen projizieren.



Ausstattung

Bei einem guten Projektor sollte man auf ein robustes Gehäuse, eine übersichtliche Fernbedienung und die ausreichend Anschlussmöglichkeiten und -kabel achten. Für einen flexiblen Einsatz ist eine Tragetasche von Vorteil. Soll der Projektor an der Decke oder im Raum montiert werden, benötigt man eine Montagefunktion. Bei Deckenmontage muss der Projektor die Möglichkeit der Bildumkehr besitzen. Der Lüfter sollte möglichst leise sein, also unter 40 db liegen. Ein Zoomobjektiv macht lästiges manuelles Einstellen am Gerät unnötig. Zum gleichzeitigen Abspielen an Monitor und Leinwand ist eine Splitter-Box nötig.

Bildqualität

Eine gute Bildqualität hängt von mehreren Faktoren ab. Man unterscheidet zur Zeit zwischen der LCD-Technik, bei der Licht durch einen Display fällt und der DLP-Technik, eine Reflektionstechnik, die beide für qualitativ guter Bil-

der sorgen. Von entscheidender Bedeutung ist der Bildmodus. Er orientiert sich an den klassischen PC-Auflösungen. Zum Vergleich kann man hier die Auflösung eines Films auf einer DVD (720x576 Pixel) betrachten. Die beiden gängigsten Standards sind der SVGA mit 800x600 Pixeln und der XGA mit 1024x768 Pixeln. Der SVGA-Modus genügt den Anforderungen der DVD also voll, beim XGA-Modus werden im Vergleich dazu aber feine Unschärfen, die bei der Bildumrechnung entstehen, besser ausgeglichen.

Entscheidend für die Bildqualität ist auch der Bildkontrast. Er wird als Verhältnis angegeben. Je größer die Differenz zwischen den beiden Zahlen, um so angenehmer für den Betrachter und brillanter das Bild. Wichtig im Falle einer Deckenmontage oder eines tiefen Standortes ist die Keystone Korrektur. Sie sorgt für eine Entzerrung des Bildes, das sich andernfalls jeweils zu einem Trapez zusammenschieben würde.

Auch auf eine gute Lampe sollte geachtet werden: Möglichst viel Licht ist im Idealfall mit einem geringen Energieverbrauch kombiniert. Der Lichtstrom bestimmt über die Helligkeit der Projektion und wird in Lumen angegeben. Unter 800 ANSI Lumen sollte kein Gerät mehr angekauft werden. Zuweilen wird die Bedeutung der Lumen aber überbetont. Wenn ein Raum gut verdunkelbar ist, sind 1000 bis 1500 ANSI Lumen weitaus ausreichend. Am besten ist, man testet die Geräte, die man für einen Ankauf vorsieht, direkt in dem Raum, in dem es am häufigsten eingesetzt wird.

Präsentation

Für eine gelungene Präsentation sind noch einige Goodies von Vorteil: Wer längere Zeit zu einem Bild etwas erläutern möchte, sollte die Möglichkeit haben, das Bild als Standbild „einzufrieren“. Diese Funktion nennt sich „Freeze“. Besonders hilfreich kann auch ein schneller Wechsel zwischen den Quellmedien sein: So kann zum Beispiel nach einem Filmabschnitt zu einer vorbereiteten Tabelle am PC gewechselt werden und wieder zurück. AutoScan bzw. Auto Sync unterstützen diesen raschen Wechsel. Ein Pointer an der Fernbedienung hilft, die Aufmerksamkeit auf ein Detail an der Leinwand zu lenken.

Auch Fernbedienungen mit der Möglichkeit, die Mausfunktion am Computer zu übernehmen, sind manchmal von Vorteil.

Geräte im Medienzentrum

Das Medienzentrum in Innsbruck und alle Bezirksmedienzentren haben qualitativ hochwertige Datenprojektoren im Verleih. Es empfiehlt sich eine rechtzeitige Reservierung. Die Gebühren sind für den Bildungsbereich nieder gehalten.





Fachzeitschriften für den Verleih

Im Innsbrucker Medienzentrum stehen in der Fachbücherei auch eine Reihe von Fachzeitschriften zur Verfügung. LehrerInnen, ErwachsenenbilderInnen, JugendleiterInnen etc. können die Zeitschriften entleihen. Infos unter 0512/508-4292.



Media Biz

Geeignet für Professionisten und Kreative aus den Bereichen Bild, Ton und Neue Medien, Werbeagenturen, TV- und Radiostationen, Opinion Leader, Industriefirmen, Verbände, Organisationen, Ausbildungsstätten.

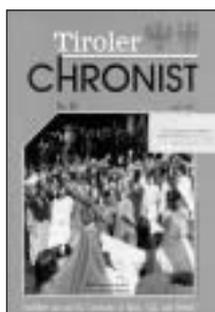


Schulfunk Schulfernsehen

...eröffnet neue Wege des Lernens und Lehrens. Hörproben, Bilder, Texte, Vorlagen für Arbeitsblätter, was sonst nur verstreut vorliegt, bietet diese Zeitschrift als Gesamtpaket.

Herausgeber:

Bayerischer Rundfunk



Tiroler Chronist

Der „Tiroler Chronist“ ist ein vierteljährlich erscheinendes unabhängiges Fachblatt von und für Chronisten und Betreuer von Heimatmuseen in Nord-, Süd- und Osttirol.

Herausgeber: Tiroler Kulturwerk



Praxis Grundschule

Die Grundschule wird von vielen LehrerInnen in allen Fächern der Primarstufe eingesetzt. Sie enthält unterrichtspraktische und theoretische Beiträge. Darüber hinaus finden Sie Informationen, Ergebnisse der pädagogischen Forschung und Rezensionen. Jeweils einmal im Jahr gibt es eine Beilage zum Thema Kinderliteratur und zum Kindertheater; viermal jährlich erscheint die Beilage „Arbeitskreis aktuell“. Neben Unterrichtsvorschlägen bietet die Grundschule Materialien, die zum Üben, Spielen, zu Projekten oder zur Gestaltung des Schullebens anregen. Theoriegeleitete Praxis macht das Konzept dieser reformorientierten Zeitschrift aus.



Computer kommunikativ

Ziel der OCG ist die umfassende und interdisziplinäre Förderung der Informationsverarbeitung und der automatischen Datenverarbeitung unter Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft.

Die periodische Zeitschrift Computer kommunikativ informiert über das aktuelle Geschehen auf dem Gebiet der Informationstechnologie in allen ihren Aspekten unter besonderer Berücksichtigung der Vereinsziele.

Die Zeitschrift erscheint 6x jährlich, inklusive Sonderausgaben mit höherer Auflage. Das Magazin der Österreichischen Computer Gesellschaft (OCG) Wien.



Schüler

Hier finden Sie Anregungen und Materialien für Ihren Fachunterricht in allen Schulstufen und nahezu allen Fächern.

1 x jährlich, Herausgeber:
Erhard Friedrich Verlag



Medien+Erziehung

kopaed ist der Fachverlag für die Themen Kommunikation und Pädagogik. Unser Kernthema ist die Medienpädagogik, daneben bietet das Programm aber auch eine Vielzahl von Veröffentlichungen aus angrenzenden - in erster Linie medienrelevanten - Bereichen.

Erscheint 6x im Jahr. Herausgeber:
JFF - Institut für Medienpädagogik
in Forschung und Praxis

Computer Foto Workshops, Tipps & Tricks, Testberichte, Bestenlisten, Marktübersichten, Kaufberatungen, Leserfotos

Erscheint 12 x jährlich

Herausgeber: Redtec Publishing GmbH



Medien Impulse

Ausführliche Beiträge zur Medienpädagogik. Die Zeitschrift erscheint 4 x im Jahr.

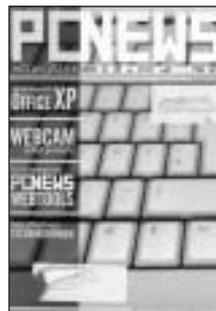
Herausgeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur



PC Professionell

Ausführliche, gründlich recherchierte Produkttests, Kurz-Reviews und News zu aktuellen Produktneuerscheinungen, Lösungen und Helfenfunktionen über Foren und Special-Services. Tools, Standards, Security- oder Mobility-Konzepte und Netzwerkprodukte. Tipps und Workshops geben praktische Anleitung. PC-Käufer und Semi-Professionals erhalten ihr tägliches Update zu Markt, Preisen und Anbietern.

12 x jährlich



PC News

Die PC News ist eine 5mal pro Jahr erscheinende Zeitschrift. Berichtet wird über Personal-Computer-Systeme. Der Zusatz „educ@tion“ verweist auf Herkunft und Zielgruppe: die Schulen; denn die Themen beziehen sich auf den Unterricht in der Sekundarstufe. Herausgeber sind 9 gemeinnützige Vereine, deren überwiegende Zielsetzung die Verbreitung von Informationen auf dem Gebiete der EDV ist.



Computer Foto

Workshops, Tipps & Tricks, Testberichte, Bestenlisten, Marktübersichten, Kaufberatungen, Leserfotos
Erscheint 12 x jährlich
Herausgeber: Redtec Publishing GmbH



PC Video

Das Anwender-Magazin für Digital Video & Editing

PCVIDEO ist die erste Computerzeitschrift, die sich speziell an Videofilmer wendet. An der Schnittstelle zwischen Video- und Computerwelt sind neue, spannende Themen entstanden.

Erscheint 6 x jährlich, Herausgeber: Fachverlag Schiele & Schön GmbH Berlin



Video

Mega-Test & Kaufberatung für DVD, TV, Camcorder Surround, Home-Cinema
Erscheint monatlich.

Herausgeber: Vereinigte Motor Verlage GmbH & Co KG Stuttgart



c't - Magazin für Computertechnik

Mehr als 380.000 Käufer pro Ausgabe*, darunter über 220.000** Abonnenten, schätzen den einzigartigen Charakter des Magazins, der durch thematische Vielfalt, technisches Know-how, journalistische Unabhängigkeit und Gründlichkeit geprägt ist.

Im Mittelpunkt der prinzipiell herstellerunabhängigen und plattformübergreifenden Berichterstattung steht neben Netzen, Kommunikation, Betriebssystemen und Hardwaretechnologie vor allem die zeitgemäße Anwendung des Computers. Ob E-Mail oder Homepage-Design, Mobile Computing oder Funk-LANs – c't hat alle spannenden Entwicklungen fest im Blick: So auch digitale Audio- und Video-Anwendungen, von Digitalkameras bis MP3- oder DVD-Player, von Video-Recording, Mehrkanalton bis DVB-Empfang.

c't erscheint 14tägig
Herausgeber: Heise-Verlag



Video Das Testmagazin

Tests von verschiedenen Geräten (z.B.: DVD-Player), Testergebnisse, Technik und Praxis, verschiedene Marktangebote, Beschreibung sowie Vorschau aktueller Spielfilme erscheint monatlich.

Herausgeber: Vereinigte Motor Verlage GmbH & Co KG Stuttgart



L.A. Multimedia

Magazin für Medien und Bildung
L.A. Multimedia stellt neue, bewährte und erprobte technische und nichttechnische Lehr- und Lernmittel dem Leserkreis vor, wobei sich die Redaktion am Marktgeschehen und an den Entwicklungen und Erfahrungen von Anwendern und Anbietern auf diesem Markt orientiert. Des weiteren wendet sich das Magazin an Menschen, die mehr mit Medien machen wollen, bringt aktuelle Informationen und praktische Tipps für die schulische und außerschulische Medienpraxis. Es zeigt den Einsatz von Medien im Bildungs-, Kunst-, Sport- und Unterhaltungsbereich auf, setzt sich mit den Medien und deren neuer Technik auseinander.

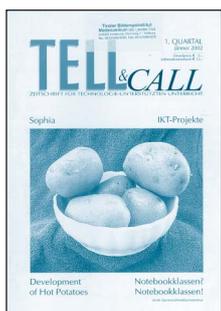
4 Ausgaben jährlich, Westermann, Schulbuchverlag GmbH, Braunschweig



Video aktiv

Praxis-Spezial: Zubehör für Filmer

Erscheint alle 2 Monate
Herausgeber: Vereinigte Motor Verlage GmbH & Co KG Stuttgart



Tell & Call

Zeitschrift für technologie-unterstützten Unterricht, Forschung und Lehre, Software-News, Methodisch Didaktisches, On-Line Medien, Off-Line Medien, Rezensionen, Konferenzberichte

Erscheint 1 x pro Quartal



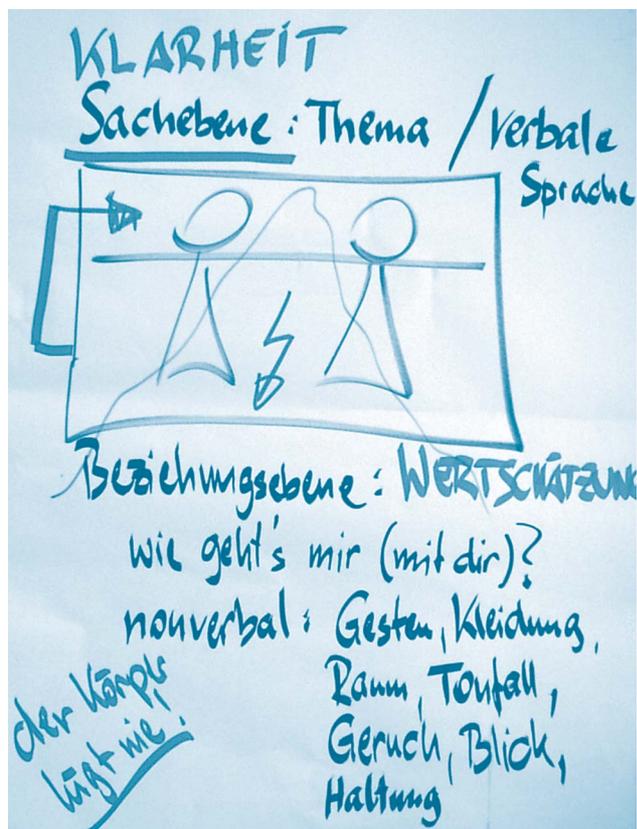
Computer und Unterricht

Anregungen und Materialien für das Lernen in der Informationsgesellschaft

Gerade StudentInnen und ReferentInnen bietet Computer+Unterricht erste Unterstützung zur Vorbereitung auf den Schulalltag. Und auch wer schon länger „dabei“ ist, erhält neue Unterrichts Anregungen und Tipps für die Praxis.

Themen wie: Miteinander lernen, Demokratie, Lernen lernen, Mediencurricula, Laptop-Projekte; 4 x jährlich, Friedrich Verlag

Vierter Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang



Am 22. November 2002 startet der 4. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang. Der Lehrgang wird wiederum in bewährter Form von der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung in Tirol, dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof und dem Bayerischen Bauernverband /Bildungswerk durchgeführt. Das Konzept wurde auf Basis der vergangenen Lehrgänge überarbeitet und soll haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen dazu befähigen, Veranstaltungen professionell zu planen, organisieren und durchzuführen. Der Lehrgang endet im Mai 2003 mit der Präsentation der Projektarbeiten.

Idee und Konzept

Die Erwachsenenbildung stellt einen wesentlichen Baustein des Bildungswesens in Österreich dar. Die Herausbildung der Informationsgesellschaft, die Veränderungen in der Arbeits- und Freizeitwelt und der Wertewandel haben einen starken Wandel in der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung bewirkt. Die Weiterbildungseinrichtungen in Tirol haben Großteils eine dezentrale Struktur aufgebaut. Auf Bezirksebene und teilweise auch auf Ortsebene bieten die Erwachsenenbildungseinrichtungen und öffentlichen Büchereien ihre Angebote an. Während die beruflichen EB-Institutionen hauptamtliche Mitarbei-

ter/innen angestellt haben, werden die allgemeinbildenden Einrichtungen wie Volkshochschule, Katholisches Bildungswerk, Stefanusgemeinschaft und Erwachsenenschule fast durchwegs von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen geleitet. Dieser Lehrgang vermittelt das nötige Handwerkszeug, um Bildungsarbeit in den Gemeinden professionell gestalten zu können. Dazu zählen organisatorisches Geschick, Verhandlungsbereitschaft, Freude am Umgang mit Menschen, Aufbau von Beziehungen zu Entscheidungsträgern in den Gemeinden und eine Begeisterung für das lebensbegleitende Lernen.

Das Konzept verbindet fünf Seminareinheiten mit großen Bereichen des selbstorganisierten Lernens. Ein Kernstück dieses Lehrgangs besteht in der Durchführung eines Projekts, das in Teamarbeit geplant, organisiert, durchgeführt und nachbearbeitet wird.

Module

Der Zertifikatslehrgang gliedert sich in fünf Module:

- Grundlagen der Erwachsenenbildung,
- Methodik und Didaktik,
- Kommunikation und Konfliktarbeit,
- Planung von Veranstaltungen und Evaluation und
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Weiters werden vier Wahlpflichtfächer angeboten, aus denen heraus mindestens ein Wahlfach ausgewählt werden muss: Moderation und Präsentation, EDV und Internet, Rhetorik, Einsatz neuer Medien und Präsentationstechniken.

Die einzelnen Blöcke werden von Trainer/innen geleitet, die bereits zahlreiche Erfahrungen in der Erwachsenenbildung nachweisen können.

Didaktik und Methodik

Theoretisches Wissen wird mit Erfahrungen verknüpft, die die Teilnehmer/innen mitbringen oder durch entsprechende Arbeitsformen direkt im Kurs machen können. Die Praxisberatung während der einzelnen Einheiten und der Projektphase gilt als wichtiger Bestandteil des Lehrgangs. Sie dient dazu, im Kurs Erlerntes zu vertiefen und in den Berufsalltag umzusetzen. Der Lehrgang wird in den Einzelphasen evaluiert.

Zielgruppe: Der Lehrgang richtet sich an Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung und in der Kulturarbeit. Vorrangig werden ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den EB-Institutionen aufgenommen. Information und Anmeldung: TBI-Grillhof, Grillhofweg 100, 6080 Igls-Vill, Tel. 0512/3838-0, E-Mail: office@grillhof.at



150. Ausstellung der Galerie am Grillhof

Margret Lechner



Raumkörper und Reise...

... dies ist der Titel der 150. Ausstellung der Galerie am Grillhof, die am 19. Juni 2002, von Komm.-Rat Dr. Fritz Hakl im Tiroler Bildungsinstitut eröffnet wurde.

Mag. art. Claudia Sabine Koch, gebürtige Schweizerin, ist die Künstlerin, die eine Werkauswahl von 2000–2002 präsentiert.

1992 hat sie die Akademie der bildenden Künste in Wien abgeschlossen (Mag. art) und die Meisterschule bei Prof. Arik Brauer absolviert.

Bereits 1988 konnte C.S Koch einen Meisterschulpreis für Akt- und Naturstudien bei Prof. J. Mikl in Empfang nehmen.

Die Künstlerin lebt seit zweieinhalb Jahren in Tirol. In der Ausstellung werden neue Zeichnungen in Tusche/Aquarell auf Japanpapier und Malerei in Acryl auf Leinwand erstmals öffentlich gezeigt.

Raumkörper sind dargestellt, Linien – Verstreungen gleich – laufen von ihnen weg oder zu ihnen zu und aus dem Format, scheinbar wie Verknüpfungen in weitere Größenordnungen;

Und der Betrachter – ist er gewillt sich einzulassen – begibt sich auf die Reise in dargestellte Welten, um zu ergründen und sich Geheimnisse zu eigen machen. Und vielleicht um zu verweilen.



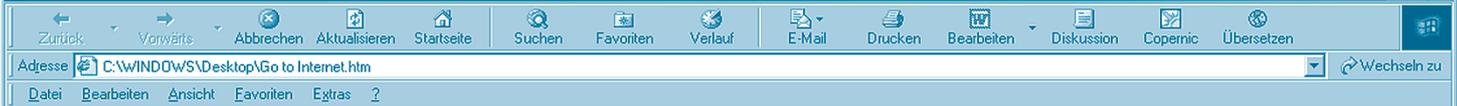
v.l.n.r.: Lechner, Koch und Hakl

... Die Bilder erzählen keine Geschichten, vielmehr sind sie Ausdruck des Moments Ihrer Entstehung ... C.S. Koch

In Einzel- und Gruppenausstellungen hat Frau Koch Ihre Kunstwerke in renommierten Galerien in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezeigt.

Die 150. Ausstellung der Galerie am Grillhof ist zugänglich bis 19. Juli und 19. August bis 19. September 2002, Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr, Samstag auf Anfrage

Untitled Document - Microsoft Internet Explorer

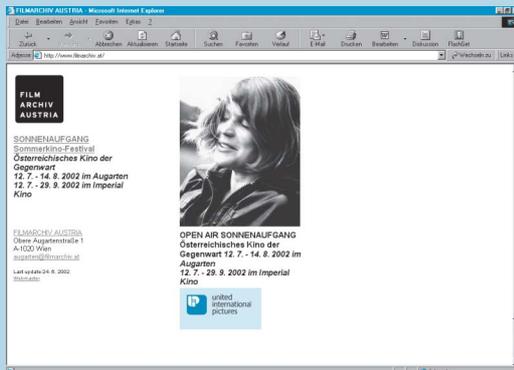


http://www.Go to Internet

Michael Kern

http://avd.eduhi.at/index2.html

Das Ende des Datenstaus mittels Verbindung zum Weltraum – vielversprechend klingt das Projekt AVD - Audio-Visuelle Dienste mittels satellitengestützter Übertragungstechnik. Es wird durchgeführt vom Education Highway in Linz in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Telekom Austria AG.



www.filmarchiv.at/

Das österreichische Filmarchiv ist eine gut geführte Einrichtung, die sich der Erhaltung des österreichischen Filmbestandes angenommen hat. Ergänzend zur Archivtätigkeit werden immer wieder Veranstaltungen organisiert, bei denen interessante Filmwerke zu sehen sind.

www.bergt.de/lexikon/

Begriffe aus der Computerwelt hat Wolfgang Bergt zusammengestellt und bearbeitet. Wer also bei den sich ständig vermehrenden Computerbegriffen Fragen hat, stößt hier – vielleicht – auf Antworten.

www.competence-site.de/

Nicht jeder ist gleich Manager, wenn er/sie zuständig ist, z.B. ein Projekt an der Schule durchzuführen. Aber Lehrreiches findet man doch im Coaching Network für Manager und Nachwuchskräfte! Die Competence Site unterstützt kostenfrei mit über 3.000 Artikel, 3.800 Diskussionsbeiträgen, 800 Fallbeispielen u.v.m

www.surfmusik.de/top10.htm

Radiostationen im Internet gibt's natürlich wie Sand am Meer, die TOP 10 sind sicher nur eine kleine Auswahl, aber hörensenswert.

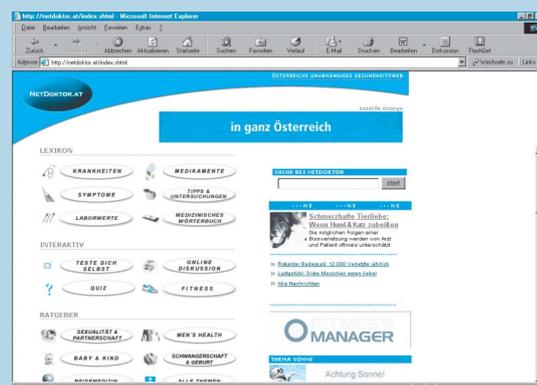
www.fhg.kfunigraz.ac.at/lehre/grundkurs/script/ab02/frame02.htm

Einige bemerkenswerte Kurse, z.B. über Bildbearbeitung, bietet diese Website an, angesiedelt bei der Universität Graz. Das Angebot ist übersichtlich.



www.fernsehserien.de/

Geliebte, alte Fernsehserien: Biene Maya, Wickie und die starken Männer, Der rosarote Panther, ... Man möchte sie gerne wiedersehen (und in Kindheitserinnerungen schwelgen), aber wann werden die gezeigt? Fernsehserien.de bringt die Übersicht. Übrigens, können Sie sich noch an Barbapapa erinnern? Läuft gerade im ORF.



http://netdoktor.at/index.shtml

Zu früh gefreut – der Netdoktor ersetzt sicher keinen Hausarzt! Aber Basisinformation – gut aufbereitet – findet man hier jede Menge. Wenns also irgendwo mal drückt, vielleicht hilft bereits ein Klick auf diese Homepage, um erste Informationen zu bekommen. Und Wissen über Krankheit bzw. Gesundheit ist stets von Vorteil, zumal die Ärzte manchmal recht zurückhaltend sind mit Information.

Sie haben auch eine gute, informative Homepage im Internet-Meer gefunden?

**Schicken Sie bitte ein kurzes e-mail:
medienzentrum@mez.tsn.at
Betreff: MAIL-Internet-Tipp**



Bei der informativen Veranstaltung „Bildung Online“ Ende Mai in Hall war auch das Medienzentrum präsent. Viele Schulklassen und Einzelpersonen informierten sich über Projekte, neue Software und Bildungsangebote in der ehemaligen Kunsthalle. Zu hoffen ist, dass sich diese Veranstaltung zu einer fixen Einrichtung in Tirol entwickelt. Eine Art Bildungsmesse könnte vielen nutzen und einige Synergieeffekte bringen.

Hauptschule für Medienprojekt gesucht!



Ziel des Projekts „AVD - Audio-Visuelle Dienste“ ist der Aufbau eines satellitenunterstützten Broadcasting-Systems für Media-on-Demand-Lösungen und interaktives Telelernen in Schulen. AVD Projektschulen erhalten eine komplette satellitengestützte technische Ausrüstung, die Videodownload über Satellit und interaktives Telelernen ermöglichen soll. Alles über AVD unter:

avd.eduhi.at/index2.html

Das Medienzentrum sucht noch 1 Hauptschule, die sich bewirbt! Interessenten melden sich rasch beim Medienzentrum medienzentrum@mez.tsn.at



(Fotograf: Hansjörg Guern)

Fotoausstellung „Tiroler ohne Hut“

Das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum präsentiert in der Bezirkshauptmannschaft Landeck Portraitfotografien aus der Landesfotodokumentation 2001 „Tiroler ohne Hut“.

In den letzten 30 Jahren ist in Tirol keine offizielle Fotodokumentation des Landes erfolgt. Zwar gibt es die fotografischen „Schlagzeilen“ der Massenmedien, die ein anekdotenhaftes, visuelles Geschichtsbild des Landes zulassen, inwieweit aber Landespolitik und Landesverwaltung das Gesicht des Landes verändert haben, ist bildlich nicht dokumentiert.

Ausgehend von diesem Faktum realisiert das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum in Zusammenarbeit mit dem Fotoforum-West seit zwei Jahren ein Foto-Projekt, das eine „verstehende“, nichtbewertende, fotografische Dokumentation von Entwicklungen und Veränderungen im Land zum Inhalt hat. Diese fotografische Dokumentation hat inhaltlich keinen umfassenden Ansatz, sie konzentriert sich auf spezielle Jahresthemen. Das Jahresthema 2001 hieß „Tiroler ohne Hut“, die verwendete Fototechnik ist digital.

Die Fotos sind ab 3. Juni bis 28. August 2002 in der Bezirkshauptmannschaft Landeck zu sehen.

Bildungskalender

Juli, August, September

Lehrgänge

1. Universitätslehrgang „Bildungsmanagement“

(bereits ausgebucht)

2. Universitätslehrgang

„Pädagogische Mitarbeiter/innen“ – Masterlehrgang
(bereits ausgebucht)

3. Politiklehrgang für Frauen

(bereits ausgebucht), der nächste Lehrgang beginnt im Spätherbst 2002

4. 4. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang

Beginn am 22. November 2002

5. Lehrgang für Prozessbegleiter/innen ...

... in LA 21 Gemeinden - Beginn im Spätherbst 2002

Gemeindeakademie

1. Führungskräftelehrgang für Bürgermeister/innen und Amtsleiter/innen (bereits ausgebucht)

2. Führungskräftelehrgang für Bürgermeister/innen und Amtsleiter/innen (bereits ausgebucht)

3. Führungskräftelehrgang für Bürgermeister/innen und Amtsleiter/innen ab 21. Jänner 2003

Gemeindeseminare

Mittelfristige Budgetplanung

Inhalt dieses Seminars ist die professionelle Erstellung des Gemeindebudgets. In diesem Seminar wird in Einzelschritten der Weg von der Planung bis hin zur Erstellung des Gemeindebudgets veranschaulicht. Vor allem mit einem klar zugrundegelegten Projektmanagement sollen auch mittelfristige Projekte in die Erstellung des Budgets Berücksichtigung finden. Anhand eines praxiserprobten Planungsmodells werden die konkreten Schritte von der Projektidee bis zur entscheidungsreifen Planungsgrundlage die erforderlichen Schritte und Instrumente vermittelt.

Referent: Mag. Peter Bivald

Termin: 18. - 19. September 2002

Seminarbeitrag incl. Seminarunterlagen: € 130,-

Die Gemeinde als Bauherr

Die Verwaltung und Koordination von Bauangelegenheiten haben in der Gemeinde erste Priorität. Mit 1. September

2002 wird das neue Bundesvergabegesetz 2002 in Kraft treten und auch für die Gemeinden in Tirol gelten. Es müssen auch die bisherigen Regelungen in der Tiroler Gemeindeordnung für Auftragsvergaben innerhalb der Gemeindegewirtschaft abgelöst werden. Ziel dieses Seminars ist es, die Gemeindebediensteten über die aktuellen Änderungen im Bundesvergabegesetz zu informieren.

Referenten: DI Dr. Egon M. Bodner und Univ. Prof. DI Dr. Arnold Tautschnig

Termin: 11. - 12. September 2002

Seminarbeitrag: € 180,- incl. Seminarunterlagen

Trainerausbildung in Suggestopädie/Superlearning

Suggestopädie ist eine Unterrichtsmethode, die Dr. Georgie Lozanov an der Universität in Sofia Bulgarien, in den 60er Jahren entwickelte. Dieser ganzheitliche Unterrichtsansatz besteht aus zwei Teilen. Während sich die Kursteilnehmer/innen entspannen, wird der neue Stoff vom Lehrer/in zur Musik vorgelesen. Auf diese Art und Weise wird der neue Stoff schnell und effizient im Gehirn passiv aufgenommen und gespeichert. Anschließend wird der passiv gespeicherte Stoff durch spielerische, kreative Lerntechniken aktiviert und gefestigt.

Superlearning hat Suggestopädie als Kernmethode, setzt aber auch andere ganzheitliche Ansätze (NLP, Mind-Mapping, Brain-Gym usw.) ein, um das Lernen zu optimieren.

Termin: 15. - 20. Juli 2002

Trainerin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Seminar „Didaktik der Politischen Bildung“ im Rahmen des Masterlehrgangs Politische Bildung

Gegenstand des Seminars sind Fragen der Steuerung von Lernprozessen. Im Zentrum steht die Kompetenz, verschiedene Organisationsformen des Lernens bewusst und flexibel für die Aufgabenstellungen der Politischen Bildung einsetzen zu können. Als Leitfaden für dieses Vorhaben dient die These, dass jede Organisationsform des Lernens bestimmte Lernchancen eröffnet.

Methodisch wird auf zwei Ebenen an den persönlichen Hintergrund der Teilnehmer/innen angeknüpft: Es wird zur Theoriebildung über die eigene Arbeitsweise angeregt, und es werden gemeinsame Erfahrungen im Seminar mit unterschiedlichen Lernsettings genutzt.

Veranstalter: Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung und das TBI-Grillhof

Referenten:

Univ. Prof. Dr. Bernhard Hackl, Univ. Prof. Dr. Klaus Scala

Termin: 1. - 6. September 2002

Seminar Interdisziplinäre Grundlagen Politischer Bildung

Zielsetzung dieses Seminars ist es, die zentralen Bereiche des Lehrgangs Politische Bildung – Gesellschaft, Politik, Soziale Kompetenz und Organisation – anhand eines übergreifenden Gesamtthemas zu verknüpfen. Damit wird auf die Bedeutung der Interdisziplinarität Politischer Bildung eingegangen. Dem entsprechend werden bei diesem Seminar sowohl das Gesamtkonzept des Lehrgangs, als auch die entsprechenden Teilbereiche vorgestellt und diskutiert. Primäre Zielgruppe des Seminars sind Neueinsteiger/innen für den Masterlehrgang Politische Bildung.

Veranstalter: Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung und das TBI-Grillhof

Termin: 22. - 27. September 2002

Referenten: Univ. Prof. Dr. Reinhold Gärtner, Dr. Wolfgang Knopf und Dr. Gustav Spann

Lehrgang für Prozessbegleiter/innen in LA 21-Gemeinden

Im Spätherbst 2002 wird ein Lehrgang für Prozessbegleiter/innen gestartet. Der Lehrgang wird vom Landesumweltanwalt, Netzwerk Kommunalen Umweltprojekte und vom Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof geplant und durchgeführt. Das Lehrgangskonzept verbindet theoretische Inhalte mit einem intensiven Praxisprojekt und einem aktiven Erfahrungsaustausch während des Lehrgangs.

Was heißt hier Lokale Agenda 21?

„Agenda“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „was zu tun ist“. „21“ meint „für ein lebenswertes 21. Jahrhundert“. „Lokale Agenda 21“ bedeutet „Entwicklung vor Ort“. In einem Agenda 21-Prozess erarbeiten Gemeinden und Regionen mit den Bürgern „ihren eigenständigen Weg“ in Richtung Lebensqualität und Nachhaltigkeit – eine Zukunftsperspektive, die über kurzfristige Planungshorizonte und einzelnen Sachthemen hinausgeht.

Die Arbeit auf lokaler und regionaler Ebene bedarf neuer Ansätze und Methoden. Mit Unterstützung eines/r Prozessbegleiter/in werden Planungen mit Einbindung der Bevölkerung, den Gemeinden und Unterstützung von Experten von außen vorgenommen und gemeinsam umgesetzt. Ausgehend von einer Analyse der Gemeinde wird gemeinsam ein Leitbild für die Gemeinde entwickelt, in dem einzelne Themenbereiche wie Nahversorgung, Infrastrukturplanung, Soziales, Klimaschutz, Landschaftserhaltung, Wirtschaft usw. vernetzt gedacht und geplant werden. Entscheidend hierfür ist, dass auch in der Phase der Umsetzung von unten nach oben vorgegangen wird.

Anmeldung für alle Angebote am Grillhof:

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Grillhofweg 100, A-6080 Igls-Vill, Tel. 0512/3838-0, Fax - 50, Email: office@grillhof.at, www.grillhof.at

Der Fahrplan für den Prozess

Lokale Agenda 21 ist ein Fahrplan mit verschiedenen Einstiegsstellen. Der LA 21-Prozess gliedert sich in sieben Bausteine: Sensibilisierung – Beschluss der Gemeinde – Bildung einer LA 21-Trägergruppe – Stärken-Schwächen Analyse – Visionen, Ziele und Umsetzungsideen – Leitbild und Aktionsprogramm – Umsetzung

In Form vielfältiger und innovativer Projekte wird Nachhaltigkeit greifbar, sichtbar und erlebbar. Eine professionelle Begleitung durch einen kompetenten Prozessbegleiter/in bietet die Chance für eine erfolgreiche Umsetzung der Ideen.

Lehrgangskonzept:

Der Lehrgang gliedert sich in 9 Module. In den einzelnen Modulen werden Inhalte in Theorie und Praxis vermittelt. Seminarinhalte sind: Das 1 x 1 der LA 21, Selbstverständnis Bürgerbeteiligung, Gestaltung von Prozessen, Vom Prozess zum Projekt, Kommunikation und Umgang mit Widerständen, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation, usw.

Darüber hinaus müssen die Teilnehmer/innen des Lehrgangs ein Praxisprojekt durchführen. In Kleinteams begleiten und betreuen sie über 6 Monate ein Projekt in einer Gemeinde. In dieser Phase erfahren die Teilnehmer/innen die Unterstützung durch die Lehrgangsleitung. Abgeschlossen wird der Lehrgang mit einer Präsentation der Projekte. Während des Lehrgangs und speziell in der Projektphase sind Reflexionsschleifen eingebaut, um Erfahrungen im Lehrgang auszutauschen. Interessierte können bereits jetzt nähere Informationen einholen.

Ferienzug im Sommer 2002

Fast 300 Termine hat das städtische Referat für Kinder- und Jugendförderung Innsbruck für die Ferientage vom 6. Juli bis zum 8. September organisiert. Das Medienzentrum ist auch heuer wieder dabei!

SOUND AM COMPUTER

Mit Mikrofon und Minidisc ausgestattet interviewen wir Leute in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu – du bist Reporter und DJ in einem!

Termin: Dienstag, 23. Juli, 13.00 – 17.00 Uhr, Hofburg, Rennweg 1

Alter: 10–15 Jahre,

Beitrag: €9,-

DIGITALE FOTOGRAFIE

Was die digitalen Fotoapparate alles können! Wir machen damit Aufnahmen und bearbeiten die Bilder am Computer. Du wirst staunen!

Termin: Donnerstag, 22. August, 13.00 – 17.00 Uhr, Hofburg, Rennweg 1

Alter: 10–15 Jahre

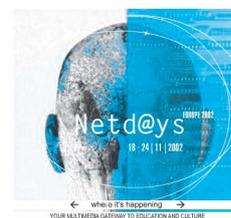
Beitrag: €9,-

Anmeldung: Medienzentrum, Fr. Mader, Tel. 508-4293
Website www.tirol.gv.at/medienzentrum



Netd@ys

Europas größte Jugend-Online-Initiative!



Der kreative Umgang mit neuen Medien ist eine wichtige Qualifikation und bestimmt unser Leben immer mehr. Die Netd@ys zeigen die besten und innovativsten Ideen dazu. Teilnehmen an der gemeinsamen Aktion heißt auch, neue Anregungen zu bekommen und Leute kennen zu lernen. Die Netd@ys sind ein europäisches Projekt und haben dadurch eine größere Medienöffentlichkeit.

Wie kann ich am Wettbewerb in Österreich teilnehmen?

Das Thema der Netd@ys 2002 ist „DIGITAL IMAGES“. Egal ob du dich mit Graphik und Design beschäftigst, Videos oder Animationen machst, oder geniale Ideen fürs Internet entwickelst, in den drei Kategorien STILL, MOVING und INTERACTIVE haben alle Sorten von DIGITAL IMAGES die Chance, dich zu einem Netd@ys-Winner zu machen. Und in jeder der drei Kategorien kannst du dich entweder als Kreativer Produzent präsentieren oder Projekte über kritische Betrachtungen vorgefundener IMAGES, z.B. aus Online-Werbung, einreichen.

Alle Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren mit Wohnsitz in Österreich können am österreichischen Wettbewerb teilnehmen. Einreichen kann eine Gruppe oder auch eine Einzelperson, eine ganze Schulklasse oder ein Projektteam. Die Anmeldung zum Wettbewerb ist bis 15. Oktober 2002 möglich. Am 18. Oktober wählt eine Expertenjury die nominierten Produkte und die Gewinner werden zur Netd@ys-Winners Show eingeladen.

Images

Egal ob du die Bilder im täglichen Leben vorfindest, im Kino bist, Werbung betrachtest usw. oder ob du selbst malst, filmst, fotografierst oder sie am Computer erzeugst - die kreative und kritische Auseinandersetzung mit IMAGES ist das Thema. Also: Betrachten und kritisch beschreiben oder selbst machen. In jedem Fall solltest du dein Projekt beschreiben können - bei fremden oder von dir bearbeiteten Bildern musst du auch immer die genaue Herkunft angeben und das Original zeigen.

Still Images

In der Kategorie STILL IMAGES geht es um Bilder und Icons aller Art. Du präsentierst ein vorgefundenes oder selbstgemachtes Bild oder bringst mehrere in einen Zusammenhang, erklärst uns deine Arbeit und bereitest die Bilder (GIF, JPEG, PNG) zur Darstellung auf deiner Website auf.

Moving Images

Die MOVING IMAGES stellen bewegte Bilder in den Mittelpunkt, egal ob sie mit einer Kamera gefilmt oder auf dem Computer erzeugt werden. Dein Beitrag sollte nicht länger als 3 min sein, du erklärst uns die Produktion (Drehbuch, Idee) und stellst dein Produkt (AVI, MPEG, Flash, 3D-Animation) auf eine Website.

Interactive Images

Für die INTERACTIVE IMAGES suchen wir Bilder, die in einer Website eine besondere Funktion haben. Das kann die Navigation sein, das kann ein Online-Spiel sein oder ein graphischer Chatroom. Deine Aufgabe besteht darin, uns die Funktionsweise und Besonderheit zu erklären und durch das Funktionieren der Website zu beweisen.

Aktionen während der Netd@ys-Woche

In der Woche vom 18.-24. November finden in ganz Österreich Veranstaltungen zu den Themen der Netd@ys statt. Das sind Workshops, eigene Wettbewerbe, Chats und vieles mehr. Schulklassen und Jugendzentren und natürlich auch Einzelpersonen können daran teilnehmen.

Netd@ys Europe Labelled Projects

Wer selbst eine Veranstaltung in dieser Woche organisieren will, kann das Projekt bei den Netd@ys Europe als „Netd@ys Labelled Project“ anmelden. Netd@ys Austria unterstützt diese Projekte durch Werbematerialien, Give-Aways und Medienarbeit

Alle Infos unter www.netdays.at

MAIL



Netdays